

Workshop: **Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen** **von Schülern mit Förderschwerpunkt Sprache**

Teil 1: Einführung
Literatur

Markus Spreer

Minikongress - Sprache und Bildung
München, 2. Februar 2018



Bildungssprache

„Bildungssprache bedeutet, dass sowohl fachliche als auch alltägliche Themen **unabhängig von der Situation in eindeutiger** Art und Weise, **vollständig und in angemessener Form ausgedrückt werden**. Dazu sind ein entsprechender **Wortschatz** (Eindeutigkeit, Situationsunabhängigkeit) und entsprechende **grammatische Strukturen** (angemessene Form) notwendig.“ (Tajmel 2012, 9)

„Bildungssprache ist dasjenige Register, das den ‚erfolgreichen Schüler‘ auszeichnet. Es unterscheidet sich von der ‚Umgangssprache‘ durch die Verwendung fachlicher Terminologie und die Orientierung an syntaktischen Strukturen, Argumentations- und Textkompositionsregeln, wie sie für schriftlichen Sprachgebrauch gelten.“ (Gogolin 2008, S. 26)

„...in der gesellschaftlichen Diskussion um die schulische Gewährleistung der Ermöglichung bildungssprachlicher Fähigkeiten [werden, M.S.] Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) ignoriert!“ (Chilla 2017, 129)

Umgangssprache

„Basic Interpersonal Communicative Skills“ (BICS)

- situationsgebunden (gemeinsamer Kontext = Hier & Jetzt)
- Situationskontext unterstützt Verständnis
- dialoghaft, persönlich
- Deixis; Unterstützung von Mimik/Gestik
- beschränkter Wortschatz
- eher unspezifischer Wortgebrauch
- konzeptionell mündlich

Bildungssprache

„Cognitive Academic Language Proficiency“ (CALP)

- Inhalte außerhalb des unmittelbaren, gemeinsamen Erlebniskontextes (Kontextarmut)
- monologhaft, unpersönlich
- universelle Bedeutung mit präziser Formulierung
- umfangreicher, gehobener Wortschatz
- ausdifferenzierte Grammatik
- Textkompetenz
- standardsprachliche Aussprache
- konzeptionell schriftlich

Fachsprache

- „zeitloses Präsens“
- unpersönlich
- Fachspezifische Kollokationen (z.B. Gleichungen aufstellen)
- Fachvokabular (z.B. Kondensator)
- Komposita, Nominalisierung, Verbalisierungen, Adjektivierungen

Beispiele

(Klassen 1 - 5, Schüler- und/oder Lehreräußerungen, Lehrmaterialien)

- Partikelverben: z.B. aufweisen, durchführen, vorgeben
- Präfixverben: ersetzen, entsprechen, erstellen
- Nomina: Vorgang, Gegenstand, Kriterien
- Adjektive und Adverbien: höchstens, jeweils, grundsätzlich

aus: Köhne, Kronenwerth, Redder, Schuth & Weinert 2015, 90

Merkmale von Bildungssprache

(Goglin & Lange 2011, nach Reich 2008)

Merkmale	Elemente
Diskursive Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> - klare Festlegung von Sprecherrollen und Sprecherwechsel - hoher Anteil monologischer Formen (z.B. Vortrag, Referat) - Fachgruppentypische Textsorten (z.B. Protokoll, Bericht) - stilistische Konventionen (z.B. Sachlichkeit, logische Textlänge)
Lexikalisch-semantische Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> - Differenzierende und abstrahierende - „transportieren“ statt „raufbringen“ - Präfixverben, darunter viele - Reflexivpronomen (z.B. „sich selbst tun“) - Nominale Zusammensetzungen - Nominierte Fachbegriffe
Syntaktische Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> - Explizite Satzglieder - Satzglieder - Unpersönliche Satzglieder (z.B. „es regnet“) - Funktionsverbgefüge (z.B. „die Prüfung unterziehen“) - Umfängliche Satzglieder (z.B. „die nach oben offene Richters-Skala“, „der sich daraus ergibt“)

Aufbau entsprechender Kompetenzen bei Kindern mit u.a. Einschränkungen im Sprachhandeln (Bereich Pragmatik-Kommunikation), im Sprachverständnis, im Wortschatz und/oder in der Grammatik?

Sprachliche Anforderungen im Bildungskontext

Bildungsstandards im Fach Mathematik für den Primarbereich (KMK 2004)

Kommunizieren

- eigene Vorgehensweisen beschreiben, Lösungswege anderer verstehen und gemeinsam darüber reflektieren,
- mathematische Fachbegriffe und Zeichen sachgerecht verwenden,
- Aufgaben gemeinsam bearbeiten, dabei Verabredungen treffen und einhalten.

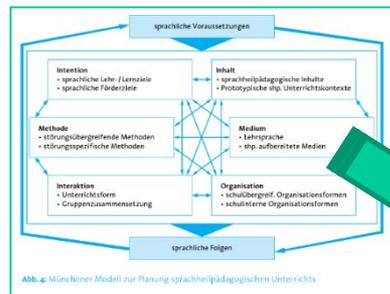
Sprachliche Anforderungen im Bildungskontext

Beispiel: LP Bayern; Grundschule, Heimat- und Sachunterricht, Jahrgangsstufen 1/2, u.a.:

- **beschreiben** die Bedeutung von Bezugspersonen (insbesondere Eltern und Geschwistern) für das Leben von Kindern
- **begründen** die Bedeutung von Schutz und Pflege des Körpers
- **beurteilen** ihre eigenen Ernährungsgewohnheiten und stellen den Zusammenhang zwischen Ernährung, Gesundheit und Leistungsfähigkeit her
- **erklären** den Zusammenhang zwischen Ernährung, Freizeitverhalten, Bewegung, Wohlbefinden und Gesundheit.
- **reflektieren** ihr Freizeitverhalten und gestalten ihre Freizeit abwechslungsreich

→ **Trotz häufiger Nennung keine Angabe sprachlicher Ziele oder Beschreibung sprachlicher Mittel!**

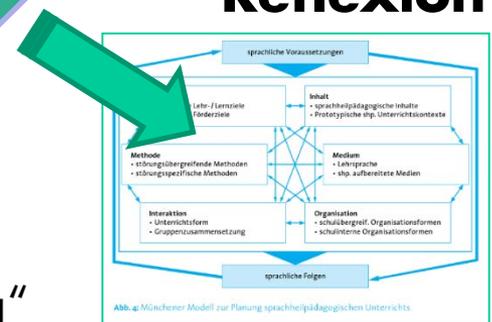
Didaktische Konsequenzen/Möglichkeiten



Planung



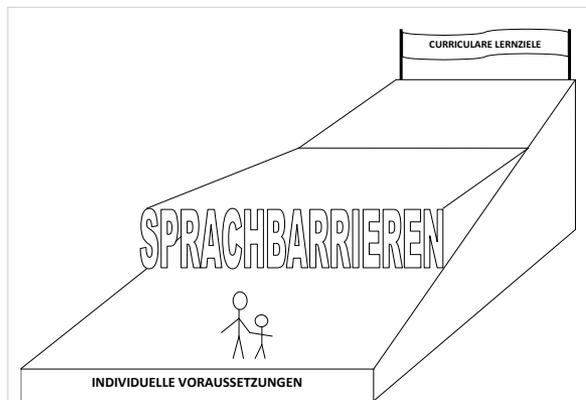
Reflexion



Quellen?

- Sprachheilpädagogik
- Fachdidaktiken → „Sprachsensibler Fachunterricht“
- Deutsch als Zweitsprache → „Durchgängige Sprachbildung“

Didaktische Konsequenzen/Möglichkeiten



(Spreer 2014, 87)



Sprachlichen Anforderungen
reduzieren

→ *Sprachbarrieren entfernen*

- Anpassung der sprachlichen/curricularen Lernziele
- Nachteilsausgleich
- Textoptimierung (z.B. Wagner u.a. 2006)
- optimierte Lesetexte (z.B. Mayer 2015; Bastians 2018)

Kontrollbogen

zur Textoptimierung von Prüfungsfragen

Datum:
Aufgabenkennung:

Anschaulichkeit:
Verständlichkeit:

Bewertung in jedes Feld eintragen: 1 = erfüllt, 0 = nicht erfüllt. Falls nicht zutreffend ebenfalls eine 1 eintragen.
Anschaulichkeit erfüllt, wenn Summe aller A-Felder = 3.
Verständlichkeit erfüllt, wenn Summe aller restlichen Felder = 19 oder 20.

Textebene	Satzebene	Wortebene
<p><input type="checkbox"/> T1 _A Grafiken und Skizzen zur Veranschaulichung ? Tabellen zur Gliederung ?</p> <p><input type="checkbox"/> T2 _A Gliederungssignale verwendet ? z. B. • Aufzählungszeichen • Absätze • Einrückungen</p> <p><input type="checkbox"/> T3 _A Bei freien Aufgaben Antwortform vorstrukturiert ? z. B. • Grafiken zum Beschriften • Tabellen zum Ausfüllen • 1., 2., 3.</p> <p><input type="checkbox"/> T4 Thema (Schlüsselwort) vorangestellt ?</p> <p><input type="checkbox"/> T5 Aufgabe logisch aufgebaut ? z. B. • Ursache vor Wirkung • gestern vor heute • Information vor Instruktion</p> <p><input type="checkbox"/> T6 Lösungsteil bei Multiple-Choice-Aufgaben einheitlich formuliert ? • Zeitform • Satzbau</p> <p><input type="checkbox"/> T7 Passiv nur, wenn • fachsprachlich üblich und • kürzer ?</p>	<p><input type="checkbox"/> S1 Standardformulierungen für • Fragen » Was bedeutet ? Wie ? Welche ? Was ist richtig ? Warum ? Wozu ? • Aufforderungen » Nennen Sie ... ! Ordnen Sie ... ! Erklären Sie ... !</p> <p><input type="checkbox"/> S2 Kurze Sätze, max. 1 – 2 Zeilen ?</p> <p><input type="checkbox"/> S3 Fragezeichen bei Fragen ? Ausrufezeichen bei Aufforderungen ?</p> <p><input type="checkbox"/> S4 Genitiv-Ketten vermieden ?</p> <p><input type="checkbox"/> S5 Schachtelsätze vermieden ?</p> <p><input type="checkbox"/> S6 Spezifizierungen zu Substantiven sparsam verwendet ?</p> <p><input type="checkbox"/> S7 Standard-Satzbau verwendet ? z. B. Subjekt-Prädikat-Objekt</p> <p><input type="checkbox"/> S8 Relativsätze vermieden ? z. B. ... <i>die Frau, die gestern ...</i></p> <p><input type="checkbox"/> S9 Eindeutige Anschlusswörter oder Symbole zum Verknüpfen von Sätzen ? • Ursache: ..., weil ... • Ziel: ..., um zu, damit ... • zeitlich: ..., als, bis, nachdem • Bedingung: wenn – dann</p>	<p><input type="checkbox"/> W1 Wörter in der Schriftsprache geläufig ? • eindeutig • anschaulich, konkret</p> <p><input type="checkbox"/> W2 Komplexe Wortkonstruktionen aufgelöst ? • <i>anwenden</i> statt <i>zur Anwendung kommen</i> (Funktionsverbgefüge) • <i>soll, muss</i> statt <i>ist zu, hat zu</i> (Modalitätsverben)</p> <p><input type="checkbox"/> W3 Gleicher Sachverhalt » gleiches Wort ? • Synonyme vermieden ? <i>Drucker ↔ Printer</i> • Pronomen vermieden ? <i>Drucker ↔ er (der Drucker)</i></p> <p><input type="checkbox"/> W4 Zusammengesetzte Wörter ggf. • optisch gegliedert: Bindestriche zwischen inhaltlich zusammen gehörenden Einheiten ? • zerlegt ?</p> <p><input type="checkbox"/> W5 Fachsprachlich unübliche Substantivierungen vermieden ?</p> <p><input type="checkbox"/> W6 Ungewohnte Abkürzungen vermieden ?</p> <p><input type="checkbox"/> W7 Fremdwörter vermieden, die nicht Teil der Fachsprache sind ?</p>



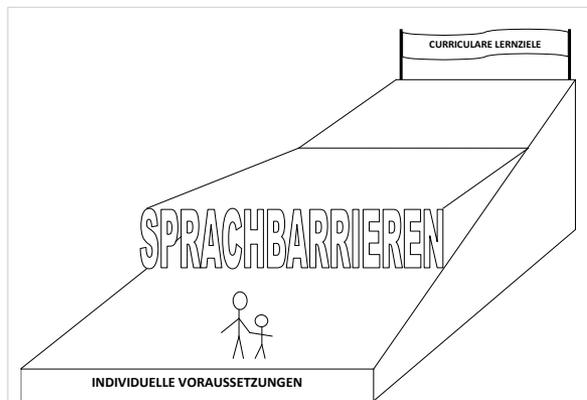
Forschungsstelle zur Rehabilitation von Menschen mit
kommunikativer Behinderung e.V.
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



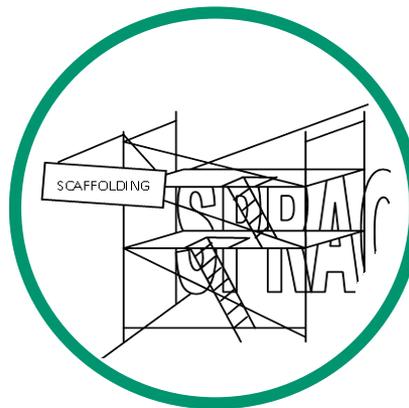
IFTO GmbH
Institut für Textoptimierung

Institut für Textoptimierung GmbH
www.ifo.de / office@ifo.de
Telefon 0345/44586490

Didaktische Konsequenzen/Möglichkeiten

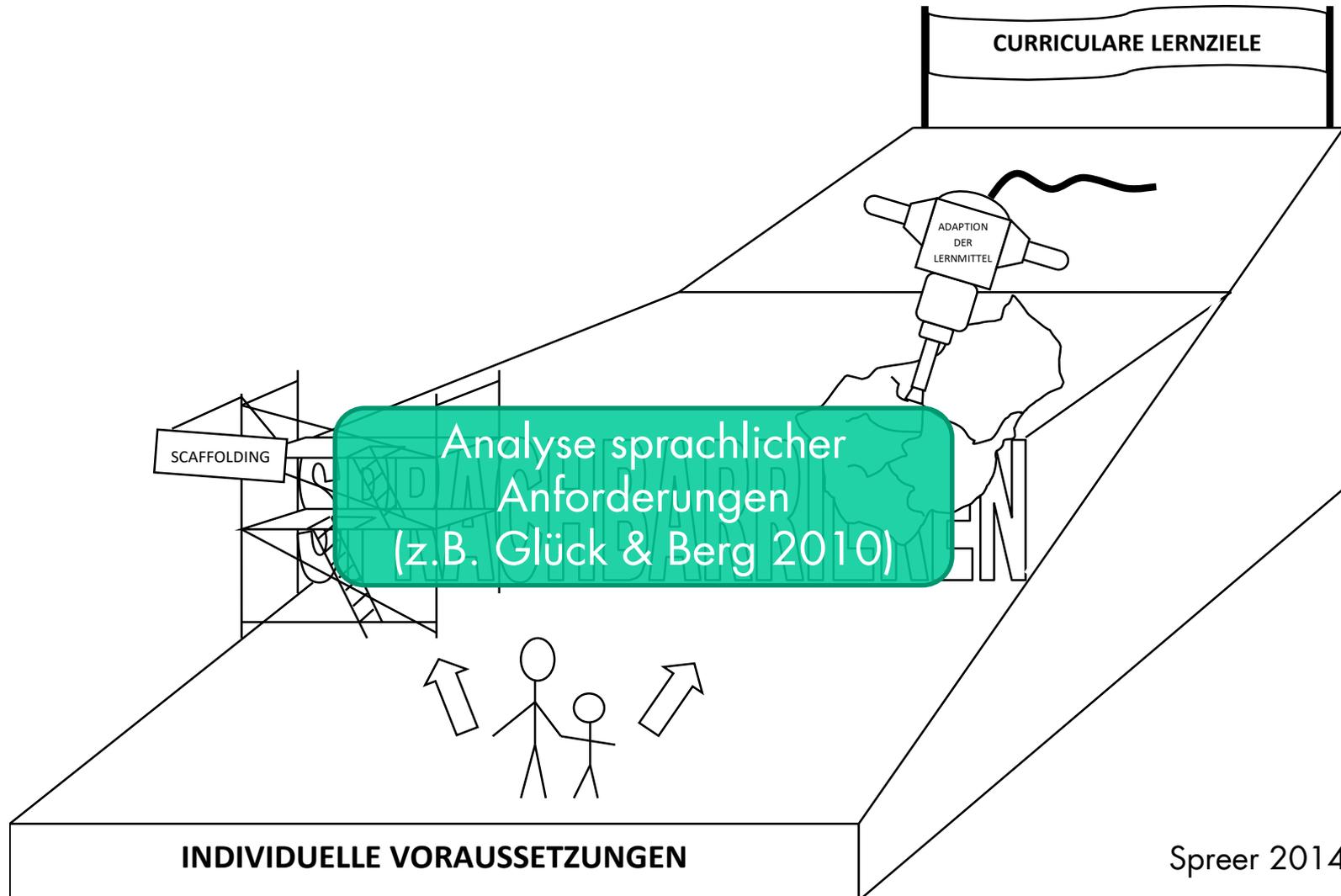


(Spreer 2014, 87)



Individuelle Unterstützung → Sprachbarrieren erklimmen

- Sprachliche Lernziele im Fachunterricht (Tajmel 2012)
- Planungsrahmen zur sprachsensiblen Unterrichtsplanung (Tajmel 2012)
- Sprachförderung im sprachsensiblen Fachunterricht (Leisen 2013)
- *Anschlussfähig zum individuellen Förderplan?*
- Individuelle Hilfestellungen → Lehrersprache
- Modellierungstechniken (Dannenbauer 1998)
- Scaffolding (Gibbons 2006)
- Versprachlichen / Handlungsbegleitendes Sprechen (Spreer 2014)



Spreer 2014, 87

Analyse sprachlicher Anforderungen

(vgl. Glück & Berg 2010, 100)

- artikulatorische Anforderungen (z. B. schwierig zu sprechende Wörter und Sätze),
- lexikalische Anforderungen (z.B. Aspekte der Lernbarkeit der Wortform → ähnlich klingende Wörter?, Komplexität der phonologischen Struktur)
- syntaktische Anforderungen (spezielle Satzkonstruktionen, z. B. Nebensätze mit »damit« in final orientierten Begründungszusammenhängen),
- morphologische Anforderungen (z. B. Anforderungen an die zu wählende Zeitform),
- Anforderungen auf der Textebene (z. B. die Verwendung von verschiedenen Satzanschlüssen in Erzählungen)
- Anforderungen auf der dialogisch-kommunikativen Ebene (z. B. das Einhalten von Gesprächsregeln).

Auswahl Zielwortschatz

(vgl. Glück & Berg 2010, 100)

Analyse des Gesamtwortschatzes → didaktisch-methodische Analyse, welcher Wortschatz:

- für die Erarbeitung der Thematik benötigt wird
- dem sprachlichen Lernstand entsprechend ist
- vom Umfang und vom Schwierigkeitsgrad eine für den sprachlichen Lernstand angemessene Anforderung darstellt
- besondere Ansatzpunkte für sprachliches Lernen bietet.

Planungsrahmen zur sprachsensiblen Unterrichtsplanung (Tajmel 2009, 64)

Thema	Aktivitäten	Sprachstrukturen	Vokabular
z.B. Brechung und Linsen	Allgemein:	Imperativ: Stell... Gib... Befestige... etc.	Linse, brechen, Brechung, Lichtquelle, ...
	Hören: Zuhören beim Vorlesen eines Textes der Lehrkraft	Komposita: Sammel- linse	
	Sprechen: Versuchsabläufe beschreiben	Passiv: wird gebrochen	
	Lesen: Versuchsbeschreibungen lesen; Text im Schulbuch lesen	Nominalisierungen: Brechung, Vergrößerung, Abbildung	
	Schreiben:		

Sprachliche Lernziele im Fachunterricht

- Transparenz sprachlicher Lernziele!
- Leitfragen zur Formulierung (Tajmel 2012, 18):
 - Welcher Standard /welches Lernziel wird angestrebt? (Quelle: Lehrplan)
 - Welche Sprachhandlung ist assoziiert? (z.B. Beschreiben, ...)
 - Welches ist der sprachlich ausformulierte Erwartungshorizont? (Altersangemessenheit; mündlich/schriftlich)
 - Welche sprachlichen Mittel beinhaltet dieser Erwartungshorizont? (Details! Wort-, Satz- und Textebene)
 - Wie lautet der um das sprachliche Lernziel erweiterte Standard?

Beispiel: *„Die Schülerinnen und Schüler argumentieren bei Bewegungsänderungen und Verformungen mit dem Kraftbegriff.“ Erweiterung: → „Sie verwenden dazu Kausal- und Konditionalsätze, Steigerungsformen und Konjunktiv sowie die Begriffe Bewegungsänderung, Verformung, Kraft wirkt, sich verformen.“*

Verwendete und weiterführende Literatur:

- Abshagen, M. (2015): Praxishandbuch Sprachbildung Mathematik: Sprachsensibel unterrichten - Sprache fördern. Stuttgart: Klett.
- Ahrenholz, B. (2010): Bildungssprache im Sachunterricht der Grundschule. In Ahrenholz, B. (Hrsg.). Fachunterricht und Deutsch als Zweitsprache (15-35). Tübingen: Narr.
- Bastians, E. (2018): Sprachheilpädagogik trifft sprachensible Unterrichtsentwicklung – Vernetzungsmöglichkeiten und Agrenzungen zum Thema „Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit“. Praxis Sprache 63, 1, 39-45
- Bastians, E. (2018): Leseförderung durch textoptimierte Lese-/Fach-Texte in mehrsprachigen und inklusiven Lerngruppen. Praxis Sprache 63, 1, 50-55
- Beese, M., Benholz, C., Chlosta, C., Gürsoy, E., Hinrichs, B., Niederhaus, C., & Oleschko, S. (2014): Sprachbildung in allen Unterrichtsfächern. München: Klett-Langenscheidt.
- Buschmann, A., & Jooss, B. (2012). Heidelberger Elterntraining zur Kommunikations-und Sprachanbahnung bei Kindern mit globaler Entwicklungsstörung: Trainermanual. Elsevier, Urban&FischerVerlag.
- Chilla, S. (2017): Sprachliche Bildung und Schulerfolg. In Gercke, M., Opalinski, S., & Thonagel, T. (Eds.): *Inklusive Bildung und gesellschaftliche Exklusion: Zusammenhänge–Widersprüche–Konsequenzen*. (pp. 123-136). Springer VS, Wiesbaden.
- Cummins, J. (1979): Cognitive/academic language proficiency, linguistic interdependence, the optimum age question and some other matters. Working Papers on Bilingualism Toronto, (19), 197-202.
- Eckhardt, A. G. (2008): *Sprache als Barriere für den schulischen Erfolg: potentielle Schwierigkeiten beim Erwerb schulbezogener Sprache für Kinder mit Migrationshintergrund*. Waxmann
- Gantefort, Chr. & Roth, H.-J. (2010): Sprachdiagnostische Grundlagen für die Förderung bildungssprachlicher Fähigkeiten. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 13, S. 573-591
- Gibbons, P. (2006): Unterrichtsgespräche und das Erlernen neuer Register in der Zweitsprache. In P. Mecheril, & Quehl, T. (Hrsg.). Die Macht der Sprachen. Englische Perspektiven auf die mehrsprachige Schule (269-290). Münster: Waxmann.

- Glück, C.W. & Berg, M. (2010): Kugel, Kegel und Zylinder. Wortschatzförderung nicht nur im Geometrieunterricht. Zeitschrift für Heilpädagogik 61, 3, 97-108.
- Gogolin, I. & Lange, I. (2011): Bildungssprache und durchgängige Sprachbildung. In: Fürstenau, S. & Gomolla, M.: Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit (107-127). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gogolin, I. (2009): Bildungssprache für alle! Zum Abschluss des Modellprogramms FörMig – Ein Kurzbericht. Pädagogik, 12/09, S.46 – 49
- Gogolin, I., Lange I., Hawighorst, B., Bainski, C., Heintze, A., Rutten, S., & Saalman, S. (2011): Durchgängige Sprachbildung. Qualitätsmerkmale für den Unterricht. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann.
- KMK - Kultusministerkonferenz (1998): Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Sprache. Online im Internet. URL: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1998/1998_06_26-FS-Sprache.pdf [Stand: 10.10.2015]
- KMK - Kultusministerkonferenz (2004): Bildungsstandards im Fach Mathematik für den Primarbereich.
- Köhne, J., Kronenwerth, S., Redder, A., Schuth, E. & Weinert, S. (2015): Bildungssprachlicher Wortschatz – linguistische und psychologische Fundierung und Itementwicklung. In: Redder, A., Naumann, J. & Tracy, R. (Hrsg.): Forschungsinitiative Sprachdiagnostik und Sprachförderung – Ergebnisse. Münster: Waxmann.
- Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg (Hrsg.) (2012): Durchgängige Sprachbildung am Beispiel der Operatoren. Methodensammlung mit 36 Aktivitäten – Grundschule bis Sekundarstufe II. Online im Internet: URL: <http://li.hamburg.de/contentblob/3861102/data/pdf-durchgaengige-sprachbildung-am-beispiel-der-operatoren.pdf> [Stand: 17.10.2017].
- Leisen, J. (2013). Handbuch Sprachförderung im Fach. Stuttgart: Klett.
- Lengyel, D. (2010): Bildungssprachförderlicher Unterricht in mehrsprachigen Lernkonstellationen. Z Erziehungswiss 13:593–608.
- Lüdtke, U. M. & Stitzinger, U. (2017): Kinder mit sprachlichen Beeinträchtigungen unterrichten. Fundierte Praxis in der inklusiven Grundschule. München: Reinhardt.
- Mayer, A. (2015): Kriterien zur Erstellung sprachlich optimierter Lesetexte für Kinder mit Sprachverständnisschwierigkeiten. Praxis Sprache 60, Heft 4, 221-228.
- Metz, D., Fröhlich, L. P., Rißling, J. K., & Petermann, F. (2015). Kurz-und Langzeiteffekte einer Förderung der phonologischen Bewusstheit bei Schulanfängern. Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie.

- Marx, P., Weber, J., & Schneider, W. (2005). Phonologische bewussthheit und ihre förderung bei kindern mit störungen der sprachentwicklung. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie, 37(2), 80-90.
- Quehl, T. (2010): Die Möglichkeit des SCAFFOLDING. Zur Gestaltung des Übergangs von der Alltagssprache der Kinder zur Fach- und Bildungssprache. Grundschulunterricht Deutsch, 04, S. 28-32
- Quehl, T. & Trapp, U. (2015): Wege zur Bildungssprache im Sachunterricht: Sprachbildung in der Grundschule auf der Basis von Planungsrahmen. Münster: Waxmann Verlag.
- Reber, K., & Schönauer-Schneider, W. (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. München: Ernst Reinhardt.
- Ritterfeld, U. (2012): Schritte in die Inklusion? Argumente mit Hand und Fuß. Online im Internet: URL:http://sprachheilschulen-bw.de/start/media/auftaktveranstaltung/vortrag_ritterfeld.pdf. [Stand: 01.10.2012]
- Röhner, Ch. (2013): Einleitung: Zweitsprachliche Förderung, Mehrsprachigkeit und inklusive sprachliche Bildung. In: Röhner, Ch. & Hovelbrinks, B. (Hrsg.) (2013): Fachbezogene Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache. Theoretische Konzepte und empirische Befunde zum Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen (7-15). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Romonath, R. (2001): Schule als Sprachlernort - Sprachstörungen als Lernschwierigkeiten. Die Sprachheilarbeit 46, 155-163.
- Runge, Anna. "Die Nutzung von (bildungssprachlichen) Verben in naturwissenschaftlichen Aufgabestellungen bei SchülerInnen der Jahrgangsstufe 4 und 5." Redder/Weinert (2013): 152-173.
- Schmolzer-Eibinger, S.; Dorner, M.; Langer, E. & Helten-Pacher, M.-R. (2013): Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen. Stuttgart: Fillibach/Klett.
- Seiffert, H. (2015): Spezifische Sprachförderung im inklusiven Unterricht – Bildungssprache – Lernbarriere und Lernchance im grammatischen und lexikalischen Bereich. In: Paier, A. (Hg.): Sprachheilpädagogik: Wissenschaft und Praxis, Band 6. Sprache – Ein Kinderspiel. Aktuelle Beiträge der Sprachheilpädagogik in der inklusiven Bildungslandschaft, Wien: Lernen mit Pfiff, 187-193

- Selimi, N. (2017): Spielen, Sprechen, Entdecken: Kompetenzorientierte Bildungssprache auf der Eingangsstufe. Hohengehren: Schneider
- Spreer, M. (2014): "Schlage nach und ordne zu!" Bildungssprachlichen Anforderungen im (sprachheilpädagogischen) Unterricht kompetent begegnen. In: Sallat, Stephan; Spreer, Markus & Glück, Christian W. (Hrsg.): Sprache professionell fördern: kompetent, vernetzt, innovativ (83-90). Schulz-Kirchner
- Tajmel, T. (2012): Wie sprachsensibler Fachunterricht vorbereitet werden kann. In Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern e.V. (Hrsg.). Praxisbaustein Deutsch als Zweitsprache. Band 2. Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht. (12-33)
- Tajmel, T. (2009): Bildungssprache in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern, in: Dokumentation zur Fachtagung „Bilanz und Perspektiven von FörMig Sachsen“, 10.09.2009 in Dresden. Radebeul: Sächsisches Bildungsinstitut.
- Thürmann, E., & Vollmer, H.J. (2013). Schulsprache und Sprachsensibler Fachunterricht: Eine Checkliste mit Erläuterungen. In Röhner, Ch., & Hovelbrinks, B. (Hrsg.). Fachbezogene Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache. Theoretische Konzepte und empirische Befunde zum Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen (212-233). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Vollmer, H. J. & Thürmann, E. (2010): Zur Sprachlichkeit des Fachlernens: Modellierung eines Referenzrahmens für Deutsch als Zweitsprache. In: B. Ahrenholz (ed.), Fachunterricht und Deutsch als Zweitsprache. 2. Auflage. Tübingen: Narr, 107-132.
- Wagner, S., Günther, C., & Schlenker-Schulte, C. (2006): Zur Textoptimierung von Prüfungsaufgaben. *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 53 (4), 402-423.
- Wagner, S. & Schlenker-Schulte, C. (2015): Textoptimierung von Prüfungsaufgaben. Handreichung zur Erstellung leicht verständlicher Prüfungsaufgaben, 10. Aufl., Halle (Saale): IFTO
- Weis, I. (2013): DaZ im Fachunterricht. Sprachbarrieren überwinden. Mühlheim: Verlag an der Ruhr
- Wildemann, A., & Fornol, S. (2016): Sprachsensibel unterrichten in der Grundschule. *Anregungen für den Deutsch-, Mathematik-und Sachunterricht*. Seelze: Friedrich Verlag.